

DIE SÜDOSTSCHWEIZ AM SONNTAG

DOSSIER: WEIHNACHTEN

www.suedostschweiz.ch

AUSGABE GRAUBÜNDEN

25. DEZEMBER 2011 | NR. 353 | AZ 7000 CHUR | CHF 3.00

ANZEIGE

TAMINA THERME
Bad Ragaz

Weil es mir gut tut
Öffentliches Thermalheilbad

www.taminatherme.ch

ZENTRALREDAKTION:
Comercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

REICHWEITE:
52 381 Exemplare, 109 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10
abo-chur@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Comercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION

Christoph Meier ist gehörlos und hat einen Wunsch: Er möchte Töffmech werden. SEITE 7

SONNTAGSREPORTAGE

Im Schloss Reichenau gibt es seit 160 Jahren ein Bijou, das fast niemand kennt. SEITE 9

ANZEIGE

Die beste Investition für Ihr Leben ab 55!

www.senak.ch

«Die Fifa wird über 'Freunde' regiert»

Zürich. – Mark Pieth soll mit einer unabhängigen Kommission die Fifa reformieren, die von Korruptionsaffäre zu Korruptionsaffäre stolpert. Der Weltfußballverband habe völlig ungenügende Strukturen für sein wirtschaftliches Gewicht, sagt der Schweizer Strafrechtsprofessor im Interview mit der «Südostschweiz am Sonntag». Die Präsidenten würden den Verband über Beziehungen und Freunde regieren; demokratisch sei er nur in der Theorie. Dass die Fifa die Vorschläge seiner Kommission aufnimmt, kann Pieth nur hoffen. SEITEN 15 UND 16

Johannes Heesters stirbt 108-jährig

Berlin/München. – Der älteste aktive Schauspieler der Welt lebt nicht mehr: Johannes Heesters ist gestern Abend im Alter von 108 Jahren im Klinikum Starnberg in Bayern gestorben. Der Sänger und Schauspieler gehörte zu den populärsten Bühnendarstellern des 20. Jahrhunderts. Sein Bekanntheitsgrad beruhte vor allem auf seinen zahlreichen Operettenrollen. Grossen Ruhm erlangte er in seiner Paraderolle als leichtlebiger Graf Danilo in Franz Lehárs Operette «Die lustige Witwe». SEITE 19

Region	3
Churer Kinos	7
Sonntagsreportage	9
Region Kultur	10
Sonntagsinterview	15
Inland	16
Ausland	18
Kultur	19
Dossier	20
Sport	23
Sport Region	31
Unterhaltung	32
Kinderseite	33
Fernsehprogramm	35

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: In Rom erteilt Papst Benedikt den Segen «Urbi et Orbi».

Chili

Wie feiern andere Länder rund um den Globus Weihnachten? Und wie sieht der perfekte 25. Dezember aus? Im «Chili» stehts. BEILAGE

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden



+3°
-3°

SEITE 34



Interesse an Ferienwohnungen bei Ausländern immer kleiner

Graubünden schöpft sein Kontingent für den Verkauf von Wohnungen an Ausländer erneut nicht aus.

Von Olivier Berger

Chur. – Das Interesse an Feriendomizilen in Graubünden hat im Ausland deutlich nachgelassen. Laut

dem kantonalen Grundbuchinspektor Ludwig Decurtins dürften bis Ende Jahr rund 200 Wohndomizile an Ausländer verkauft worden sein; zulässig wären nach dem Kontingent des Bundes 290 Einheiten.

Rückläufig sind die Verkaufszahlen bereits seit vier Jahren. Noch bis ins Jahr 2007 wurden die Kontingente des Bundes ausgeschöpft. Seither wurden laut Decurtins nie mehr alle

erlaubten Wohnungen verkauft. Die nicht benutzten Kontingente fließen in einen Topf, aus welchem sich in den vergangenen Jahren vor allem das Wallis bedient hat.

Gründe: Franken und Regelungen
Decurtins führt das geschwundene Interesse an Feriendomizilen in Graubünden unter anderem auf die Euroschwäche zurück. Für Ausländer

aus dem EU-Raum hätten sich die Wohnungen in Häusern in Graubünden besonders im laufenden Jahr markant verteuert. Ein weiterer Grund seien die Regelungen zur Beschränkung des Zweitwohnungsbaus.

Ob Wohnungen noch verkauft werden können, hängt aber auch vom Umfeld und der Qualität ab. Das glaubt Reto Gurtner, Chef der Weisse Arena Gruppe. **BERICHT SEITE 3**

Moderne trifft auf Hochbarock

Sagogn. – Seit gestern Abend sind sie wieder landauf, landab in den Kirchen zu bewundern: die kunstvoll geschmückten Weihnachtskrippen. So auch in der Kirche Nossadonna im bündnerischen Sagogn. Hier stehen die modernen Krippenfiguren, die nach den Vorgaben der Ilanzer Ordensfrau Anita Derungs vom örtlichen Frauenverein hergestellt wurden, in einem ganz besonders augenfälligen Kontrast zur Kirche. Einer Kirche, die als eine der schönsten des frühen Hochbarocks nördlich der Alpen gilt.

Redaktion und Verlag der «Südostschweiz» wünschen allen Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest. Die nächste «Südostschweiz» erscheint wegen des morgigen Stephanstags erst am Dienstag. **BERICHT SEITE 5**

Schöner Kontrast: Die Krippe in der Barockkirche von Sagogn. Bild Olivia Item



SONNTAGSKOMMENTAR

WENN DER «GELIEBTE FÜHRER» GOTT ERSETZT

Von David Sieber

In Nordkorea, diesem Ballenberg des Stalinismus, dieser Monarchie ohne Glanz & Gloria, diesem dämonischen Gottesstaat voller Not und Elend, gibt es keine Weihnachten. Dafür wird am 24. Dezember der Mutter des eben erst verstorbenen Kim Jong Il gedacht. Die Propagandaabteilung macht der Bevölkerung dann auch schon mal weis, dass der riesige Tannenbaum vor dem New Yorker Rockefeller Center (ausgerechnet!) zu ihren Ehren so schön leuchtet. So will es zumindest die Legende. Denn über das verarmte Land, das ausser endlosen Elogen auf die

Herrscherfamilie, fast nichts produziert, dringt in der Regel nur nach aussen, was die Regierung abgesegnet hat.

Niemand weiss, wie viele politische Gefangene unter erbärmlichsten Bedingungen leben müssen. Niemand weiss, wie viele Kleinkinder an Unterernährung sterben. Niemand weiss, was die Menschen in Nordkorea wirklich denken. Haben sie den «geliebten Führer» wirklich geliebt? Glauben sie, was ihnen fast 24 Stunden am Tag verkündet wird. Dass nämlich die Kim-Dynastie gottgleich ist? Und dass der Tag kommen wird, an dem der seit Jahrzehnten be-

hauptete Fortschritt auch tatsächlich für volle Bäuche sorgt?

Man mag es kaum glauben, aber diesen Glauben gibt es. Die hysterisch weinenden Menschen auf Pjöngjangs Strassen, die in den letzten Tagen als Kuriosum von den Tagesschauen der westlichen TV-Sender gezeigt wurden, sind keine Schauspieler. Natürlich ist die Trauer inszeniert, doch die Gefühle sind echt. Die Propaganda hat es geschafft, Kim Jong Il und noch mehr dessen Vater Kim Il Sung zu Göttern zu erheben. Konkurrenz, zum Beispiel in Form des Christentums, wird nicht geduldet. Sondern ausgemerzt.

Weshalb diese Zeilen am Weihnachtstag? Weil Nordkorea sinnbildlich für das steht, was Menschen ändern Menschen antun können. Weil es nicht schadet, einen Moment lang an all jene zu denken, die im Namen irgendwelcher Ideologien ausgebeutet, erniedrigt und verklavt werden. Es ist die Gier nach Macht und Geld, die Diktaturen entstehen lässt (und zu Banken- und Währungskrisen führt). Kim Jong Un, der nun zur neuen Gottheit erhoben wird, steht in dieser Tradition. Für die rund 25 Millionen Nordkoreaner ist das keine frohe Botschaft.

dsieber@suedostschweiz.ch

Ein würdiges Haus für das Christkind



Weihnachtsglanz im hochbarocken Ambiente: Armin Cavelti legt letzte Hand an die Krippe in der festlich geschmückten Kirche Nossadonna in Sagogn.

In der hochbarocken Kirche Nossadonna in Sagogn ist Weihnachten ganz besonders feierlich. Dazu trägt nicht nur der prachtvolle Innenraum der «Kathedrale der Surselva» bei, sondern auch das Geschick von Seelsorgehelfer Armin Cavelti.

Von Olivier Berger (Text) und Marco Hartmann (Bilder)

Sagogn. – Noch stehen sie in der ersten Reihe und warten auf ihren Einsatz: Fein säuberlich hat Seelsorgehelfer Armin Cavelti die Krippenfiguren von Sagogn auf der ersten Kirchenbank bereitgestellt. Derweil gestaltet Cavelti einen Tag vor Heiligabend schon einmal den symbolischen Stall zu Betlehem. Das kleine Häuschen dient sonst einem ganz anderen Zweck, wie er verrät. «Das ist einfach der Altar, den ich um 180 Grad gedreht habe.»

Um aus dem schlichten Möbel einen Stall zu machen, greift Cavelti zu knorrigen Holzstücken. Mit diesen

hat es eine besondere Bewandnis, wie er erzählt. «Das sind Weinstöcke, die ich einmal während einer Pfarrei-reise ins Elsass gesammelt habe.» Die Gestaltung der Krippe macht Cavelti auch nach mehr als zehn Jahren immer noch Spass. Er verändere auch jedes Jahr etwas, «auch wenn gewisse Sachen natürlich vorgegeben sind».

Krippenfiguren mit Geschichte

Seit Jahren unverändert sind die Figuren. Diese seien mindestens 20-jährig, erzählt der 44-Jährige. Hergestellt worden seien sie einst von den Mitgliedern des örtlichen Frauenvereins – nach den Vorgaben der Illanzer Klosterschwester Anita Derungs. Deren Handschrift ist denn auch unverkennbar: Schwester Anita entwickelte im Jahr 1964 als Erste überhaupt bewegliche Krippenfiguren. Als sogenannte Biblische Erzählfiguren haben diese seither ihren Siegeszug durch Kirchen

und Schulstuben in ganz Europa angetreten.

«Eine Besonderheit der Schwester-Anita-Figuren ist, dass sie keine eigentlichen Gesichter haben», erklärt Cavelti. «Allerdings erkennt man trotzdem einen Ausdruck.» Das Fehlen von voll ausgeführten Gesichtszügen empfindet er ohnehin nicht als Nachteil. «Ganz im Gegenteil, das lässt viel mehr Freiraum für eigene Vorstellungen.» Auffallend ist auch, dass Maria und Josef ein junges Paar sind. Dies ganz im Gegensatz zu üblichen Darstellungen der beiden Heiligen – auch bei den Malereien im Chor der Kirche Nossadonna trägt Josef einen langen ergrauten Bart.

Das Christkind ist überall

Überhaupt begegnet man der Heiligen Familie in Sagogn derzeit nicht nur in Caveltis Krippe: Ungewöhnlich viele der Malereien im Kirchenraum

zeigen Kindheit und Jugend Christi. Entstanden sind die Wand- und Deckengemälde im Jahr 1639, sie stammen von Giovanni Battista Macholno. Nicht zuletzt die opulenten Male-reien sind der Grund, dass Nossadonna als eine der schönsten Kirchen des frühen Hochbarock nördlich der Alpen gilt. «Ich spreche gerne scherzhaft von der Kathedrale der Surselva», sagt Cavelti augenzwinkernd.

Der Vergleich hinkt gar nicht so sehr. Die heutige Kirche steht auf den Überresten einer Saalkirche aus dem fünften oder sechsten Jahrhundert, die in ihren Ausmassen grösser war als die Ursprünge der Kathedrale in Chur. Überhaupt war Sagogn einst einer der wichtigsten und mächtigsten Orte der Region, deutlich bedeutender als das benachbarte Illanz, inzwischen regionales Zentrum.

Seither hat sich einiges verändert. Die Mitternachtsmesse findet in Sagogn an Heiligabend schon um 21.30 Uhr statt, wie Cavelti erzählt. «Wir müssen uns eben den Pfarrer mit Illanz teilen.» Und auch Hochzeiten finden in dem prunk- und prachtvollen Got-

teshaus seltener statt, als man denken würde. «In diesem Jahr hatten wir keine einzige, die Leute gehen in die bekanntere Kirche von Falera.»

Die Krippe bleibt ein Magnet

Inzwischen ist die Krippe fast fertig aufgebaut. Einzig das Jesuskind fehlt noch; Cavelti wird es erst in der Mitternachtsmesse an seinen Platz in Marias Armen legen – wie es katholische Tradition ist. Tradition ist auch, dass die Krippe in den Stunden vor Heiligabend rege besucht wird. «Morgen wird hier ein stetes Kommen und Gehen sein», erzählt Cavelti. Auch die Mitternachtsmesse sei gut besucht. «Neben den Einheimischen kommen auch viele Touristen.» Nach Weihnachten hat Cavelti Ferien. Mitte Januar baut er seine Krippe ab, und Jesuskind, Maria und Josef verschwinden für ein Jahr, bis sie wieder in der ersten Reihe stehen und warten.



Allgegenwärtig: Ob bei den Krippenfiguren oder als Wandmalerei von 1639 (Mitte), Armin Cavelti begegnet dem Christkind in «seiner» Kirche derzeit überall.